



Kleine Anfrage

der Abgeordneten Dr. Christel Happach-Kasan (FDP)

und

Antwort

der Landesregierung - Ministerin für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus -

Verfütterung von Kälberaustauschfutter als Ursache für BSE

Ich frage die Landesregierung:

Frage 1: In Schleswig-Holstein wurden bis zum 18. Jan. 2001 16 BSE-krankte Rinder nachgewiesen gegenüber 140 im Bundesgebiet. Stellt dies nach Einschätzung der Landesregierung eine regionale Häufung dar?

Wenn ja, - was könnten mögliche Ursachen für die Häufung sein?

Wenn nein, - warum nicht?

Antwort: Die Gegenüberstellung der Häufigkeit der BSE-Feststellungen in den Ländern im Jahre 2001 ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Bundesland	Rinderbestand* (Tiere > 2 Jahre)	BSE-Fälle** in 2001	jährliche Inzidenz je 100.000 Rd.
Baden-Württemberg	577.800	12	2,08
Bayern	1.939.100	59	3,04
Brandenburg	340.500	3	0,88
Hessen	248.700	3	1,21
Mecklenburg-Vorpommern	305.900	2	0,65
Niedersachsen	1.060.200	17	1,60
Nordrhein-Westfalen	561.000	2	0,36
Rheinland-Pfalz	226.500	4	1,77
Saarland	28.100	1	3,56
Sachsen	296.000	4	1,35
Sachsen-Anhalt	207.800	4	1,92
Schleswig-Holstein	540.400	12	2,22
Thüringen	207.000	2	0,97
total	6.539.600	125	1,91

Eine wissenschaftliche Bewertung des Geschehens ist den Wissenschaftlern der Bundesforschungsanstalt für Viruskrankheiten der Tiere vorbehalten. Grundlage für verlässliche Aussagen zu den Hintergründen ist die Auswertung der epidemiologischen Datenbank einschließlich der Gewebedatenbank bei der Bundesforschungsanstalt für Viruskrankheiten der Tiere. Diese liegt derzeit noch nicht vor.

Das Beispiel des Saarlandes verdeutlicht, dass die Angaben zur jährlichen Inzidenz - bedingt durch die kleine Datenzahl - starken Schwankungen unterliegt

Frage 2: Wird in Betrieben in Schleswig-Holstein Kälberaustauschfutter hergestellt?

Antwort: Nein. In Schleswig-Holstein wird seit ca. 10 Jahren kein Milchaustauschfuttermittel mehr hergestellt. Letzte Produktionsstätte war das Butterwerk in Schleswig. Mit dessen Veräußerung an die Fa. Nordmilch wurde die Produktion dort eingestellt. *(Austauschfutter für Kälber werden im Futtermittelgesetz als Milchaustauscherfuttermittel für Aufzuchtkälber bezeichnet. Deshalb wird der in der KA verwendete Begriff Kälberaustauschfutter in allen Fragen als Milchaustauschfutter für Aufzuchtkälber definiert.)*

* Viehzählung 4/2001

** Zusammenstellung des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft

Frage 3: Haben diese Betriebe Eiweiße und Fette aus Schlachtabfällen, die nicht drucksterilisiert waren, bei der Herstellung von Kälberaustauschfutter verwendet?

Wenn ja, - aus welchem Bundesland/EU-Land stammten die Schlachtabfälle?
- Ist es richtig, dass Schlachtabfälle weitgehend regional verwertet wurden?

Antwort: Entsprechende Betriebe bestehen in Schleswig-Holstein nicht. (vgl. Frage 2).

Frage 4: Haben diese Betriebe drucksterilisierte Tiermehle bei der Herstellung von Kälberaustauschfutter verwendet?

Wenn ja, - aus welchen Tierkörperbeseitigungsanlagen?
Antwort: Entfällt, da Frage 2 mit nein beantwortet wurde.

Frage 5: Teilt die Landesregierung die Einschätzung, dass die Verwendung von nicht drucksterilisierten Schlachtabfällen von BSE-kranken Tieren bei der Herstellung von Kälberaustauschfutter möglicherweise die Übertragung von BSE bewirkt hat?

Wenn nein, - warum nicht?
- Welchen anderen Übertragungsweg für BSE - insbesondere bei den in S-H aufgetretenen Fällen - hält die Landesregierung für wahrscheinlicher?

Antwort: Ja. Grundsätzlich bildet der Eintrag von nicht drucksterilisierten Geweben BSE-kranker Tiere in die Futtermittelkette von Rindern das zentrale BSE-Infektionsrisiko. Daneben gilt es zu berücksichtigen, dass eine Vielzahl anderer Eintragswege wissenschaftlich erörtert werden.

Frage 6: Hat die Landesregierung im Rahmen der Futtermittelkontrollen in den vergangenen Jahren auch die in Schleswig-Holstein verfütterten und produzierten Kälberaustauschfutter kontrolliert?

Wenn ja, - in welchem Umfang, Zahl der Kontrollen pro Jahr, Zahl der beanstandeten Proben pro Jahr (in den letzten fünf Jahren)?

Antwort: Ja. Proben wurden bis zum Jahr 2000 nur beim Handel, ab 2001 auch bei Landwirten gezogen, da in Schleswig-Holstein keine Herstellung (siehe auch Frage 2) erfolgt.

Im Jahr 2000 wurden 3 Milchaustauschfuttermittel und 2001 wurden 13 Milchaustauschfuttermittel beprobt und analysiert, Beanstandungen haben sich daraus nicht ergeben.

Für die vorherigen Jahre konnten - in der zur Bearbeitung der kleinen Anfrage zur Verfügung stehenden Zeit - keine Angaben gemacht werden, da keine gesonderte Statistik geführt wurde.

Frage 7: Seit wann werden in Schleswig-Holstein Kälberaustauschfutter, die nicht drucksterilisierte tierische Eiweiße und Fette aus Schlachtabfällen von Rindern enthalten, nicht mehr verfüttert?

Antwort: Mit dem Gesetz über das Verbot des Verfütterns, des innergemeinschaftlichen Verbringens und der Ausfuhr bestimmter Futtermittel (Verfütterungsverbotsgesetz – VerfVerbG) vom 01.12.2000, das am selben Tage in Kraft getreten ist, wurde die Verwendung tierischen Eiweißes und tierischer Fette in Futtermitteln, mit Ausnahme für Heimtiere untersagt.

Frage 8: Werden bei Auftreten eines BSE-Falles in einem Betrieb die Einhaltung des Fütterungsverbot von Tiermehl an Wiederkäuer überprüft und Herkunft und Zusammensetzung des verfütterten Kälberaustauschfutters ermittelt?

- Wenn ja,
- ist nach Kenntnis der Landesregierung in Schleswig-Holstein Tiermehl an Rinder verfüttert worden?
 - Woher stammte das verfütterte Kälberaustauschfutter?

Antwort: Ja. In jedem Betrieb, in dem ein BSE erkranktes Rind festgestellt wurde, werden anhand der Buchführungsunterlagen des Betriebes alle Futtermittelleinkäufe bis vor die Geburt des erkrankten Tieres erhoben und Proben der auf dem Betrieb vorhandenen Handelsfuttermittel gezogen und auf einen möglichen Gehalt an tierischem Eiweiß untersucht. Aus den bisherigen Überprüfungen haben sich keine Anhaltspunkte für den Einsatz von Tiermehlen ergeben.

Bei den Milchaustauschfuttermitteln mussten für die Rückverfolgung der in diesen Futtermitteln verwendeten Ausgangserzeugnisse die Überwachungsbehörden derjenigen Bundesländer eingeschaltet werden, aus denen die Futtermittel stammen. Die Milchaustauschfuttermittel stammten nicht aus Schleswig-Holstein (siehe Frage 2), sondern aus anderen Bundesländern oder dem benachbarten Ausland.

Es wurden in keinem Fall Futtermittel aus dem mehrere Jahre zurückliegenden Geburtszeitraum vorgefunden.

Frage 9: In welchen Kreisen traten die letzten 4 BSE-Fälle auf und welchen Rassen gehörten die Tiere an?

Antwort: Fall 14: Schwarzbuntes Rind, Kreis Schleswig-Flensburg

Fall 15: Rotbuntes Rind, Kreis Rendsburg-Eckernförde

Fall 16: Kreuzungsrind (Fleischrasse X Milchrind), Kreis Rendsburg-Eckernförde

Fall 17: Rotbuntes Rind, Kreis Dithmarschen